VEREIN OFFENE UND MOBILE JUGENDARBEIT BL & REGION

VOJA

Baselland & Region

www.voja-bl.ch

Jahresbericht 2011

(Ausgabe März 2012)

1. Vorwort der Präsidentin

Der VOJA – ein vielseitiger Partner

Die Tätigkeit in der offenen Jugendarbeit ist ein spannendes Arbeitsfeld. Tagtäglich begegnen Jugendarbeitende Klienten und Klientinnen mit unterschiedlichsten Hintergründen, Meinungen und Bedürfnissen. Gewohntes wie auch Neues überrascht, erfreut, irritiert und bewegt. Diese Heterogenität bei der Klientel ist auch im Verein zu finden. Jugendarbeitende haben unterschiedliche Haltungen und Arbeitsbedingungen, was die Vereinsarbeit herausfordernd und spannend macht. Eines ist den Jugendarbeitenden aber gemeinsam: Der Verein vertritt die Jugendlichen und Jugendhäuser, setzt sich für eine Vernetzung der offenen Jugendarbeit ein und ist Schnittstelle zwischen Kanton und Basis.

Wir schauen auf ein bewegtes und spannendes Jahr 2011 zurück.

Im Verein ist es zu willkommenen Veränderungen gekommen. So ist das Präsidium neu besetzt und das Jugendzentrum Liestal als Mitglied aufgenommen worden.

Im Vorjahr hat sich der Verein vorgenommen seine Organisationsstruktur weiterhin zu professionalisieren. Dazu sind 2011 verschiedene Prozesse initialisiert worden. Die Vereinsmitglieder haben sich in einer internen Situationsanalyse und darauffolgenden Organisationsentwicklungssitzung mit einer externen Person die Frage gestellt wie sich der Verein weiterentwickeln kann. Darüber hinaus ist eine interne Ressourcenabklärung durchgeführt worden, um das Know-how und die Erfahrungen der am Verein beteiligten Jugendarbeitenden in den folgenden Jahren effizienter einsetzen zu können. Ein erstes Resultat dieser Klärungen sind die neuen Sitzungsstrukturen, die einen intensivierten fachlichen Austausch ermöglichen werden.

Aufgrund der zeitintensiven Veränderungsprozesse hat der Verein 2011 leider keine Weiterbildung und keinen gemeinsamen Anlass anbieten können. Für das Jahr 2012 ist die Planung bezüglich der vereinsinternen Weiterbildung im fortgeschrittenen Stadium. Kreative Ideen und neuartige Vorschläge haben die Diskussion rund um den gemeinsamen Anlass konstruktiv geprägt.

Wie in den Vorjahren hat der Verein auch 2011 viele tolle Angebote für Jugendliche durchgeführt oder mitorganisiert. Zum zweiten Mal hat der „Happy Girlsday“ stattgefunden, welcher von der Gruppe VOJA „femmes“ organisiert wird. Der dritte „Happy Girlsday“ ist bereits in Planung und wird im Spätherbst 2012 stattfinden. Zudem hat der Verein an der interkantonalen

Mädchenwoche mitgewirkt, welche unter anderem in den Räumlichkeiten des VOJA-Mitgliedes Jugendhaus Dornach stattgefunden hat. Für alle Jugendlichen werden seit Mitte 2011 mehrere VOJA Fussballturniere geplant, welche über den ganzen Sommer 2012 dauern werden.

Auch die strukturelle Umgebung des VOJA hat sich verändert. Im 2011 haben wir innerhalb des Kantons eine neue Ansprechpartnerin erhalten. Die Fachstelle für Sonderschulung, Jugend- und Behindertenhilfe der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Baselland hat das Generalsekretariat der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Baselland als Auftraggeberin und Kooperationspartnerin abgelöst. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit!

Nun bleibt mir, den Vereinsmitgliedern und allen anderen Beteiligten, welche zu einem erfolgreichen Jahr beigetragen haben, meinen Dank auszusprechen. Merci für Euer wertvolles Engagement, ich freue mich auf die weitere gemeinsame Zeit mit Euch. Ich wünsche mir, dass Neuem weiterhin so offen und neugierig begegnet wird und möchte mit einem für das ereignisreiche Jahr 2011 passenden Zitat schliessen:

"Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen." Chinesisches Sprichwort.

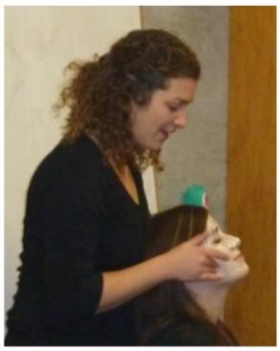
Nathalie Sigg, Präsidentin

2. Mädchenarbeit Projektberichte

2.1 Happy Girlsday for you

Der 2. Happy Girlsday gehört nun der Vergangenheit an. Die Erinnerungen an diesen happy machenden, sonnigen Novembersamstag werden aber noch lange andauern. Es kamen Mädchen aus dem ganzen Kantonsgebiet von Ramlinsburg bis Birsfelden und von Aesch über Oberwil bis Pratteln, von Schönenbuch bis Arlesheim natürlich auch aus Bottmingen nach Binningen. Auch aus Basel-Stadt und dem Kanton Solothurn durften die Frauen des VOJA Mädchen begrüssen.
Aus dem grossen Workshopangebot wählten die Mädchen ihren Liebling aus. Die Renner waren: „Graffiti“, „Beautywellnessküche“ und „Ich bin schön“. Auch bei den „Gesichtsmasken“, „Spieglein-Spieglein“, „Digitale Fotografie“ und „Aroha“ herrschte ein fröhliches Treiben. Im „angemieteten“ Zirkuswagen auf dem angrenzenden Robi quatschten Mädchen mit einer Jugendarbeiterin über allerlei.
Das liebevoll zubereitete Mittagessen wurde von allen sehr geschätzt und mit herzhaftem Appetit verschlungen.
Der nächste Happy Girlsday ist bereits in Planung und somit ein nicht mehr weg zu denkender Anlass für die Mädchen im Kanton Baselland und Region.

VEREIN OFFENE UND MOBILE JUGENDARBEIT BL & REGION



2.2 Bericht von Nicole Bieri, Praktikantin im Jugi Binningen und Sozialarbeiterin in Ausbildung an der FHNW

Meine Mitarbeit am „Happy Girlsday“. Was habe ich gelernt?

Um bei der Planung und der Umsetzung des „Happy Girlsday 2011“ dabei zu sein, habe ich an allen Steuergruppensitzungen teilgenommen. Die Planung und Umsetzung des Workshops „Spieglein, Spieglein an der Wand“ war ebenfalls ein Teil meiner Aufgabe..
Die Arbeit in der Steuergruppe und im Workshop erforderte verschiedene Fähigkeiten, welche ich schon mitgebracht habe und an denen ich in diesen Settings arbeiten konnte. Die Arbeit mit den Mädchen in meinem Workshop war sowohl spannend als auch toll. Wir hatten viel Spass und sie haben mir auch kleine Fehler vergeben. Am Tag selbst konnte ich mich mit anderen Praktikantinnen und erfahrenen Jugendarbeiterinnen austauschen und zusammen arbeiten, was sehr bereichernd war.
Mit der Durchführung meines Workshops konnte ich auch zeigen, was ich als angehende Sozialarbeiterin bis jetzt gelernt habe und wie ich dies in die Praxis umsetze. Natürlich habe ich durch diese Erfahrung viel mitnehmen können und Neues dazu gelernt.
Es war auch eine völlig neue Erfahrung für mich, Mädchenarbeit in einem so grossen Rahmen zu machen, und ich konnte viele tolle Eindrücke und Ideen für meine Arbeit als angehende Sozialarbeiterin mitnehmen.
Durch die Arbeit in der Steuergruppe habe ich mich selbst auch besser kennengelernt. Ich kenne meine Stärken und meine Schwächen besser und weiss, wie ich mit ihnen umgehen kann und an was ich noch arbeiten muss. Ich hatte immer die Möglichkeit mich und meine Ideen einzubringen und bei Unklarheiten nachzufragen. Ich wurde gut in die Steuergruppe integriert und fühlte mich als vollwertiges Mitglied.
Alles in Allem kann ich sagen, dass ich sehr zufrieden mit meiner Leistung bin.
Zuletzt möchte ich noch meiner Ausbildnerin in der Praxis, Nathalie Sigg, und den Frauen der VOJA-femmes dafür danken, dass sie mir die Möglichkeit gegeben haben an diesem Tag aktiv etwas beizutragen. Es war eine sehr gute Erfahrung für mich und die Arbeit mit euch hat mir sehr viel Spass gemacht.

3.2.1 Interkantonale Mädchenwoche in Dornach

Die Mädchenwoche hat zum Ziel den Mädchen und jungen Frauen von 12 bis 18 Jahren ein sinnvolles Ferienangebot zu bieten, in dem sie Neues kennen lernen und sich auf fremdes Terrain wagen können, ohne von Geschlechterfragen gestört zu werden. Die Mädchen haben Raum und Zeit neue Kontakte zu knüpfen und eigene Gedanken und Fragen ungeniert anzubringen. Die Workshopleiterinnen unterstützen sie dabei und nehmen ihre Vorbildfunktion wahr.
An der ersten Interkantonalen Mädchenwoche vom 11.-14. Oktober 2011 im Jugendhaus in Dornach haben 54 Mädchen aus 22 verschiedenen Gemeinden teilgenommen. Davon waren 46.3% der Teilnehmerinnen aus elf Gemeinden aus dem Kanton Solothurn. Weitere 46.3% Teilnehmerinnen kamen von zehn Gemeinden aus dem Kanton Baselland. Aus dem Kanton Basel Stadt waren 7.4% der Teilnehmerinnen.
Das Durchschnittsalter der Teilnehmerinnen beträgt 13 Jahre (Jahrgang 1998). Die Jahrgänge 1998 und 1999 waren mit je 27.8% am meisten vertreten. Die jüngsten Mädchen hatten Jahrgang 2000 und die älteste junge Frau die teilgenommen hat 1995. Es wurden 92 Workshopplätze belegt, was eine durchschnittliche Teilnahme an 1.7 Workshops ergibt.
Für eine erste Durchführung der Interkantonalen Mädchenwoche ist die Anzahl Teilnehmerinnen sehr zufriedenstellend. Die tiefere Beteiligung von Mädchen und jungen Frauen aus dem Kanton Basel Stadt im Vergleich zu den anderen zwei Kantonen Solothurn und Baselland ist sicherlich auf die dichtere und vielfältigere Angebotsstruktur von Städten zurückzuführen. Für die Folgejahre wird verstärkt eine ausgeglichene Teilnahme aus den drei Kantonen angestrebt.
Aus den Rückmeldungen der Teilnehmerinnen zeichnet sich eine grosse Zufriedenheit mit dem Angebot ab. Die Aussagen der Mädchen und jungen Frauen als auch der Workshopleiterinnen bestärken und validieren die Zielformulierungen der Mädchenwoche.
Die Mädchenwoche hat zum Ziel:

- Das Selbstbewusstsein junger Frauen und Mädchen zu stärken.
- Den Mädchen neue Betätigungsfelder zu eröffnen und näher zu bringen.
- Den Mädchen unkompliziert Netzwerke zu bieten und ihnen neue Kontakte zu ermöglichen.
- Den Workshopleiterinnen und dem Organisationskomitee eine Plattform zu bieten um Erfahrungen zu sammeln und ihr Wissen und ihre Netzwerke aufzubauen und zu erweitern.

Es zeigt sich, dass Erfahrungsräume für Freiheiten, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit mit Unterstützung und Tipps, welche für die Stärkung des Selbstbewusstseins zentral sind, geboten und von den Teilnehmerinnen

geschätzt wurden. Die Teilnehmerinnen konnten, wie sie es selber kommentierten, dazulernen. Das Netzwerk zu erweitern - neue Leute kennenzulernen waren weitere positive Rückmeldungen. Das Zusammensein wurde auch von einer Workshopleiterin hervorgehoben, mit ihrer Aussage, dass sich die Teilnehmerinnen gut gegenseitig geholfen haben. Abschliessend kann festgehalten werden, dass die erste Interkantonale Mädchenwoche im Jugendhaus in Dornach ein Erfolg war und eine erneute Durchführung im Jahr 2012 erwünscht ist. Um den O-Ton einer Mutter zu verwenden:
*„Vielen Dank! ...sagen wir Eltern von *, die zwar müde, aber auch sehr glücklich ist, über das, was sie letzte Woche alles erleben durfte! Die gesamte Organisation, die Workshops und die Ganztagesbetreuung mit allem drum und dran waren für * und unsere ganze Familie ein Hit. Wir danken vor allem den Betreuerinnen und Workshopleiterinnen, aber auch den Organisatoren und Sponsoren!!! Ihr alle ward ein Geschenk für * und uns :-) Auf ein Neues im 2012!“*

Für den VOJA BL&Region waren Pascale Thommen und Désirée Lang Wenger im Organisationskomitee. Als Workshopleiterinnen haben Sara Rüedi, Belinda Pinck, Anna Schaffer mitgewirkt. An der Abschlussparty im Jugendhaus Palais noir waren Denise Bucher und Andreas Lauener zusätzlich im Einsatz. Ein grosser Dank geht an Infoklick und die Jugendförderung des Kantons Solothurns und an alle Sponsoren!

3. Thema:
Black Tiger als Rap-Experte

„Schwarze Tiger gibt es eigentlich nicht“ (1), genauso wenig, wie es eine einheitliche Auffassung zu einem allgemeinen Jugendthema und das auch noch unter gut zwei Dutzend Jugendarbeiten gibt. Genauso wenig lässt sich *dieser* oder *jener* Rap auf einen Nenner bringen. Nichts desto trotz haben wir uns als Jugendarbeiter des VOJA – unterschiedlichster Couleur - zum Thema: „Umgang mit Rap“ ausgetauscht und sind (quasi) zu einem Fazit gekommen (2). Unser Gast und Diskussionsbegleiter war an diesem Vormittag in Muttenz eben jener „Black Tiger“, der als nicht gerade unbekannter Rapper aus der Basler Szene, eben nicht nur in Basel, sondern auch in der Psychologie zu Hause ist.
Ausgangssituation war die für uns alle bekannte Tatsache jugendlicher Rap-Konsumenten, deren ausufernder Genuss/ Verzehr an (zum Teil) gewaltverherrlichenden, sexistischen und gesellschaftsfeindlichen Rap manchmal kaum mehr (und sei es akustisch) auszuhalten ist. Zumal persönliche, wie auch pädagogische Grenzen - zwar in unterschiedlichem Masse, aber auf jeden Fall spürbar – erreicht oder sogar verletzt wurden/werden.
Aus diesem Input entwickelte sich schon im Januar eine muntere Diskussion unterschiedlicher Theorien (3) und Vorgehensweisen (4) und auch der Wunsch, dieses Thema anzupacken.
Schnell haben sich ein paar Jugendarbeitende bereit erklärt etwas Entsprechendes zu organisieren, was dann auch (im August) ganz gut gelaufen ist und allen in irgendeiner Form etwas gebracht hat. Urs Bauer alias „Black Tiger“ war uns dabei eine wertvolle Hilfe und auch für ihn war es sehr angenehm, in einer Runde wie der VOJA-Sitzung, etwas zum Besten geben zu dürfen. Also, gerappt hat er zwar nicht, dafür jedoch verschiedene Facetten und die Herkunft des Rap` erläutert. Am Ende gab er sogar eine erzieherische Empfehlung, nämlich „auf jeden Fall, sich mit den Texten zu beschäftigen“ (5) und die wirklich schlimmen Sachen einfach zu verbieten.
Letztendlich ist indes jedes Jugendhaus und vor allem jeder Mensch in einem Jugendhaus gefordert, (s)einen Weg in dieser spannenden Jugend-Kultur-Frage und damit einen adäquaten Umgang zu finden.

1) „schients“ aber irgendwie ja doch! Zitat von Urs Bauer im Zusammenhang mit nicht immer eindeutigen Identifizierungsversuchen, wie auch er sie aus seiner Vita kennt.

2) Der Weg ist das Ziel: Wichtig ist es einen Umgang zu finden, sowohl mit der Thematik, als auch mit sich selbst.

3) Dunkle Begierden werden in unserer moralisch durchgestylten Gesellschaft kaum toleriert, gesetzlich – (meist) zu Recht – sanktioniert und dementsprechend häufig unterdrückt. Das ist im Grunde gut so, birgt aber die Gefahr des unkontrollierten „Herausbrechens“ wie es am Beispiel der meisten „Amokläufer“ oder „Affekttäter“ nachvollziehbar werden kann. Die Theorie lautet: „Verbalisieren statt Agieren„, um dem Gefährlichen somit „die Puste rauszunehmen“. Worte können zwar auch töten (Agitation), aber Gesagtes kann auch etwas von harmlos Ausgelebtem haben (von Extrembeispielen wie in die Tat umgesetzte Verbrechen jetzt mal abgesehen). Dem gegenüber steht die Theorie des „Lernens am Modell“ bzw. auch die Bereitstellung gewalttätiger Lösungsmuster für Probleme. Via ständiger Wiederholung und vor allem Beschallung durch destruktive Inhalte kann es zur Veränderung einer an sich friedlichen Einstellung kommen, die ein asoziales, Gewalt verherrlichendes und sexistisches Verhalten nach sich zieht. Nicht zu trennen davon sind in diesem Zusammenhang auch die Beeinflussung durch sogenannte Gewaltspiele am PC und die derzeitige Porno-Kultur, vor allem in Hinblick auf die schier endlose Verfügbarkeit solcher Inhalte.

4) Kategorisches Verbieten/ eindeutige Grenzsetzung vs. Toleranz und korrigierende Einflussnahme (z.B. durch Moderation etc.)/ Raumzuweisung und Thematisieren

5) Zitat „Black Tiger“

4. Jahresbericht im Rahmen der Leistungsvereinbarung VOJA BL –BKSD (Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion) BL

4.1 Konferenz der kantonalen Beauftragten für Kinder- und Jugendförderung (KKJF)

Heinz Kraus ist seit Jahren Vertreter des VOJA an der KKJF und ORK-AG Jugend. Im vergangenen Jahr fanden zwei Konferenzen der KKJF in Bern statt. An der ersten Konferenz war das Hauptthema der **Wechsel der KKJF von der Eidgenössischen Direktoren Konferenz EDK zur Sozialdirektoren Konferenz SODK**. Offenbar wurde der Leitungsausschuss LA der KKJF sehr kurzfristig über diesen Wechsel informiert, sodass eine Reaktion seitens des LA nicht mehr möglich war. Auf unseren Einwand hin, dass in vielen Kantonen die Kinder- und Jugendhilfe und die Offene Kinder- und Jugendarbeit bei den Erziehungsdirektionen angesiedelt ist, wurde vermerkt, dass bereits in 2/3 der Kantone die Kinder und Jugendhilfe bei den Sozialdepartementen angesiedelt ist. (Details zu dieser Konferenz können dem Protokoll entnommen werden). An der zweiten Sitzung, zu welcher erstmals die SODK im September einlud, hat erstmals Franziska Gengenbach vom Amt für Kind, Jugend und Behindertenangebote AKJB zusammen mit der Präsidentin des VOJA, Nathalie Sigg, in Bern teilgenommen (Inhalt s. Protokoll).

4.2 Nordwestschweizer-Runde (NWCH-Runde)

Zweimal haben sich die Delegierten von BS/BL/SO/AG im vergangenen Jahr getroffen. Das erste Mal in Aarau und das zweite Mal in Solothurn. An diesen Sitzungen geht es darum, interkantonale Projekte vorzustellen und zu besprechen, Projekte auszutauschen und eine gemeinsame Haltung gegenüber Bundesprojekten und ORK-Themen zu erarbeiten. Ebenfalls wird der aktuelle Stand der Kinder- und Jugendförderung in den Kantonen erläutert und Unterlagen zu laufenden Projekten ausgetauscht. Inskünftig werden die Kantone BE und JU dazu stossen. Mit diesem Schritt bilden wir eine Regional-Gruppe gegenüber der KKJF. Dies soll die Kommunikation in der KKJF vereinfachen und dazu beitragen, den regionalen Bedürfnissen besser gerecht zu werden. Es ist geplant, im Jahr 2012/2013 ein Referenzmodell, resp. Kinder- und Jugendpolitisches Leitbild gemeinsam zu erarbeiten.
Da es in Baselland keinen Beauftragten für Kinder- und Jugendfragen gibt und sich dies voraussichtlich in nächster Zeit auch nicht ändern wird, können von Seite des VOJA nie Zusagen für die Beteiligung an interkantonalen Projekten und Arbeitsgruppen gemacht werden. Dieser Zustand in Baselland ist im Gegensatz zu den anderen drei Kantonen höchst unbefriedigend.

4.3 Oberrheinkonferenz ORK AG Jugend

Die Arbeit der ORK-AG Jugend war im vergangenen Jahr ein „Trauerspiel“ unter französischem Präsidium. Nach dem Weggang von Anika Klaffke im Sommer 2011, welche die Arbeit der ORK für die französische Seite

koordinierte und vorbereitete, lief gar nichts mehr. Lediglich der Jugendprojektfonds und die AG Multiplikatoren funktionierten noch. Zwei Sitzungen fanden im ersten Halbjahr statt, wobei die Sitzung von Colmar im Mai inhaltlich eine Wiederholung der Sitzung vom Februar in Kehl war. Weiter trafen sich die Nordwestschweizer Kantone im März in Basel bei der **Regio Basiliensis**. Das Hauptgeschäft der ORK war das Aushandeln von Modalitäten, mit welchen das **Jugendparlament Oberrhein** inskünftig das **„Forum Junior“** der ORK –AG Jugend durchführen würde, um wieder dem ursprünglichen Gedanken dieser Veranstaltung gerecht zu werden. Konzepte wurden erarbeitet, abgeändert, beschlossen und Offerten erstellt, trotzdem hat keine Veranstaltung **„JPO-Forum Junio**r“ im Jahre 2011 stattgefunden.

4.3.1 Jugendprojektfonds

Die AG Jugendprojektfonds tagte im Februar in Kehl, wobei die durchgeführten Projekte 2010 präsentiert, die Richtlinien besprochen und künftige Projekte erläutert wurden. Insgesamt zu
7 Jugendprojekten haben wir von Schweizer Seite im Extranet Stellung genommen, einige wenige abgelehnt und gute Projekte als förderungswürdig beurteilt. Leider finden nach wie vor nur wenige Projekte mit **Schweizer Beteiligung** statt. Als Konzertbesucher am Bandcontest „Tri-Bune“ konnte ich mir ein Bild dieses gelungenen Semifinales mit je 2 Bands aus D/F/CH machen. Das Finale im Jam-House Neuenburg (D) konnte ich leider nicht besuchen. Die meisten Gelder des Jugendprojektfonds wurden im ersten Halbjahr gesprochen. Danach wurden kaum mehr nennenswerte Projekte eingereicht.

4.3.2 Multiplikatorensitzung

Im Expertenausschuss (EA) Multiplikatoren ist Baselland der einzige Kanton der Nordwestschweiz, welcher im 2011 aktiv vertreten worden ist. Nathalie Sigg, welche für den VOJA an den Sitzungen teilgenommen hat, vertritt zusätzlich den Kanton Aargau.

Die EA Multiplikatorensitzungen haben 2011 in Strasbourg und Geispolsheim getagt. Bei den Sitzungen ist eine Seminarreihe geplant worden, welche 2012 in Deutschland, Frankreich und in der Schweiz stattfinden wird. Die Seminarreihe soll Jugendakteure und -akteurinnen aus diesen drei Ländern ermöglichen, jeweils länderspezifisch ausgeprägte Formen von Jugendpolitik und -arbeit kennen zu lernen und miteinander in Austausch zu treten. Dadurch sollen interkulturelle Begegnungen seitens der Jugendlichen ermöglicht werden.

Die EA Multiplikatorensitzung ist ein spannendes Gefäss, um über den ländlichen Tellerrand zu schauen und die offene Jugendarbeit in den beiden Nachbarländern kennen zu lernen.

4.4 Erneuerung der Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton BL und dem VOJA

Ende des Jahres 2011 lief die Leistungsvereinbarung zwischen dem Kanton BL und dem VOJA aus.
Auf unschöne Art und Weise hat der Leiter des Amtes für Kind, Jugend und Behindertenangebote AKJB den Vertreter des VOJA bereits im August 2011 „seines Amtes enthoben“ und alle Direktionen in Liestal ohne vorherige Rücksprache über diesen Schritt informiert, was bei uns entsprechende Verärgerung und Verwunderung ausgelöst hat. Begründet wurde dieser Schritt damit, dass der Direktionsvorsteher auf den 1. Juli 2011 die Zuständigkeit für die Jugendförderung mit der Leistungsvereinbarung VOJA vom Generalsekretariat der BKSD auf die Fachstelle für Sonderschulung, Jugend- und Behindertenhilfe übertragen hat – ohne uns diesbezüglich vorgängig zu informieren. Nach einem Briefwechsel mit dem Regierungsrat der BKSD, Urs Wüthrich und mehreren Gesprächen mit dem Leiter AKJB konnten die Wogen wieder geglättet und eine neue Leistungsvereinbarung im November ausgearbeitet werden. Bedauerlich ist der Wechsel vom VOJA zum AKJB insofern, dass nun nach sechs Jahren Aufbauarbeit durch den Vertreter des VOJA viele geknüpfte persönliche Kontakte zu anderen Kantonen in der Kinder- und Jugendförderung verloren gehen. Ebenfalls waren die regelmässigen Treffen mit dem Steuerungsausschuss auf kantonaler Ebene institutionalisiert worden und der Austausch war für alle Beteiligten sehr positiv. Es wird darauf geachtet werden müssen, dass diese sechsjährige Aufbauarbeit nicht wieder verloren geht und wir auf kantonaler Ebene in der Kinder- und Jugendförderung und Vernetzung wieder in die Zeit vor der LV Kanton BL-VOJA verfallen.
Weiter nahmen wir an zwei **Steuergruppensitzungen** mit Vertretern und Vertreterinnen der Gesundheitsdirektion, der Sicherheitsdirektion und der Schulen in Liestal teil, wo Helga Berchtold über Schwerpunktprogramme des Bundes (Jugend und Gewalt / Internetsicherheit) informierte und der Vertreter des VOJA die Teilnehmenden über das **„Kinder- und Jugendförderungsgesetz“** und die **„Standarts Kinder und Jugendförderung“** des Bundes informiert hat.

Désirée Lang Wenger hat als Vertreterin des VOJA an einer Veranstaltung der **Gesundheitsförderung BL** zum Thema **Gesundheit junger Menschen** am 30.11.2011 in Liestal teilgenommen. Fachleute aus den Bereichen der Schule, Prävention, Integration, Jugendarbeit und weitere nahmen an der Tagung teil. Es wurden 7 Thesen zur Gesundheitsförderung im Kanton Baselland diskutiert und neue Erkenntnisse wurden aufgelistet. Die Ergebnisse wurden Ende Jahr ausgewertet und weiter ist eine Arbeitsgruppe

geplant, die auf der Basis dieser Ergebnisse eine Charta oder Ähnliches erarbeitet soll. Dazu braucht es die Zustimmung des Regierungsrat - welche ab Anfang März 2012 erteilt werden soll. Der VOJA hat sich bereit erklärt, in dieser Arbeitsgruppe mitzuwirken.

Weiter hat Désirée Lang an einem Treffen zum Thema **Berufswegbereitung BL** mitgewirkt. Diverse Fachleute aus den weiterführenden Schulen, Berufsschulen, Schulsozialdiensten und der nachschulischen Jugendarbeit diskutierten die Inhalte des Modells und kamen zu möglichen Massnahmen die getroffen werden sollten. Diese werden nun auf ihre Machbarkeit überprüft.
An beiden Veranstaltungen waren sich die Fachleute einig, dass im Kanton Baselland eine Vernetzung/eine Koordinationsstelle – ein/e Jugendbeauftragte/r fehlt. Es würde vieles vereinfachen, die Zuständigkeiten wären geregelt und die kantonale Jugendarbeit erhielte somit einen Stellenwert, der sie auch verdient.

Eine **Fortbildungsveranstaltung** für die Jugendarbeiter/innen des Kantons konnte aus terminlichen Gründen nicht durchgeführt werden, wird aber im Frühjahr 2012 zum Thema **„Umgang mit Aggressionen im Jugendhaus-Alltag“** angeboten.

5. Bericht Administration/Koordination

Die Administration / Koordination dient als Kontaktstelle des VOJA. Adresslisten und das Archiv aktuell halten, weiterleiten von Informationen, Öffentlichkeitsarbeit und die Gewährleistung der Administration / Koordination des Vereins und dem Vorstand gehören zu den Aufgaben.
Alle Informationen kommen hier zusammen und werden regelmässig weitergeleitet und betreut. Ebenso ist der Kontakt zu verschiedenen Institutionen und zu den AGs gewährleistet.
Die Administration / Koordination wird von Désirée Lang Wenger/Jugendfreizeithaus Allschwil geführt. Sie wird für den Stundenaufwand aus der Vereinskasse entschädigt. Der Arbeitsaufwand im Jahr 2011 bewegte sich mit rund 90 Stunden im ähnlichen Rahmen wie im Vorjahr.

6. Bericht Finanzen

In der beiliegenden Aufstellung erhält man eine Übersicht über das Jahr 2011. Im Vergleich zu den Aktivitäten im Vorjahr bewegen sich Ausgaben und Ertrag in demselben Rahmen. Die Einnahmen decken sich beinahe mit den Ausgaben und entsprechen im Wesentlichen dem Budget. Das Vereinsvermögen hat sich unwesentlich verändert. Der Kantonsbeitrag wurde im Sinne der Leistungsvereinbarung genützt. Wie im Vorjahr wurde der

Kantonsbeitrag für relevante Vernetzung und Vertretung in verschiedenen Gremien sowie für ein regionales Angebot für die Jugendlichen eingesetzt.
In der Jahresrechnung sind die Kosten für die Organisation und Durchführung von Projekten im Stundenaufwand subsumiert. Neu ist Michael Morressey, für die Finanzen zuständig.

7. Diverses

Adressbroschüre
Die überarbeitete Adress-und Öffnungszeiten-Broschüre aller Jugendhäuser des VOJA BL&Region ist da. Sie kann unter info@voja-bl.ch bezogen werden.

8. Mitglieder 2011

- Jugendhaus „phönix“ Aesch
- Jugendfreizeithaus „JFZH“ Allschwil
- Jugendhaus Arlesheim
- Jugendhaus Biel-Benken
- Jugendhaus „Galaxy 4102“ Binningen
- Jugendhaus „Treffpunkt Lavater“ Birsfelden
- Jugendhaus „Jugi“ Dornach
- Jugendhaus Kaiseraugst
- Jugendzentrum Liestal
- Jugend- und Kulturhaus „Tramstation“ Münchenstein
- Jugendhaus „Fabrik“ Muttenz
- Jugendhaus „JuGi“ Oberwil
- Jugendtreffpunkt Pratteln
- Jugendarbeit Solothurnisches Leimental „JASOL“
- Jugendhaus „Palais noir“ Reinach
- Jugendtreff „Augarten“ und Jugendzentrum „RJZ“ Rheinfelden
- Jugendhaus Therwil

8.1 Mitglieder Vorstand:

• Nathalie Sigg Jugi Binningen	Präsidentin seit April 2011
• Thomas Gschwind, Jugi Dornach	Beisitz
• Désirée Lang Wenger, JFZH Allschwil	Administration/Koordination
• Thomas Lüthi, Jugi Aesch	Vize-Präsident
• Michael Morrisey	Kassier
• Daniela Witschas, Jugi Pratteln	Beisitz

Kontaktadresse:
„VOJA“ BL und Region
c/o JFZH Allschwil
Désirée Lang Wenger
Hegenheimermattweg 76
4123 Allschwil
061 486 27 10
info@voja-bl.ch
www.voja-bl.ch